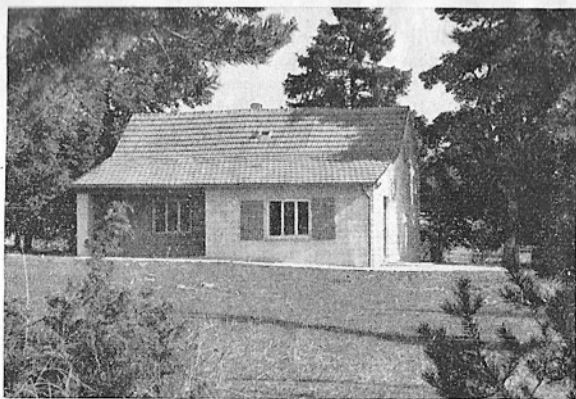


Bericht von Herbert Kreiner im Jahr 1961

Hausverwaltung Landheim Kraftstein



Liebe Freunde!

Wenn Sie zum Kraftstein kommen und sich dort mit uns über unser Landheim freuen können, das im neuen Gewand freundlich und einladend aus dem Grün der Baumgruppe herausgrüßt, dann möchte es Ihnen wohl erzählen, wie es da in die Heide- und Wachholderlandschaft des Heubergs gekommen ist. – Folgendes hätte es zu berichten: Etwa vor zehn Jahren klopfen Pfarrer Enßlin und Herr Höfler bei den Gemeindeämtern an, nachdem sie mit ihrer Jugend nicht mehr im „alten Landheim“ sein konnten. Sie suchten ein Stück Boden auf dem Hochplateau des Kraftsteins, auf dem ein Heim für die Tuttlinger evang. Jugend errichtet werden könnte. – Der Bürgermeister von Mühlheim verschloß sich dieser Bitte nicht. In der Nähe des Hofes konnte ein Gelände gepachtet werden.

Es war damals nicht leicht, Baumaterial zu bekommen und Geld flüssig zu machen. Aber die kleine Gruppe um Herrn Höfler gab nicht auf! Sie sammelte Altmaterial, suchte Bausteine zusammen oder fertigte sie selbst an und konnte schon zum Sommerfest 1953 durch den „Kraftsteiner-Hannes“ die fertige Unterkunft der Jugend übergeben.

Im Frühjahr 1956 pickelten und gruben junge Männer einen Graben bis zum Hof, legten Kabel und Rohre hinein und holten sich Licht und Wasser ins Heim. – 1959 rückten neue Betten die alten, verbrauchten beiseite; sie gaben den neu tapezierten Schlafräumen ihr jetziges Gesicht.

Allmählich wurde es eng im Landheim. Die zahlenmäßig stärker gewordene Jugend drängte auf Erweiterung. Mutig ging sie im Herbst 1960 ans Werk. Flur und Küche wurden von ihr selbst geplättelt; Schränke, Öfen und Spülbecken neu erstellt. – Schwielige und blutende Hände ruhten nicht, bevor nicht die letzten Steinblöcke dem zähen Lehm entrisen waren und die Abortgrube ihre richtige Größe und Tiefe hatte. – Kaum hatte die Märzsonne die letzten Schneereste fortgetaut, als auch schon die Arbeit am Vorbau begann. Wer in den folgenden Monaten samstags am Bauplatz Landheim vorüberkam, mag wohl manchmal den Kopf geschüttelt haben! Über die, die da immer zu finden waren und über das, was sie sich vorgenommen hatten! – Zug um Zug änderte sich das Gesicht des Heimes. Nicht alle hielten diese angespannte Arbeit durch; nicht jeder war mit den größeren Fenstern, der modernen Küche, den Planierungsarbeiten ums Haus udl. einver-

standen. Sie mochten wohl recht empfunden haben: Das erneuerte Haus erwartet selbstverständlich auch eine verantwortungsbewußtere Behandlung als es bisher oft der Fall gewesen ist und viel Ärger bereitet hat. – Zugegeben: Der Mut wollte manchmal auch die verlassen, die sich nie zur Arbeit „kommandieren“ ließen. Und wäre nicht immer wieder unser „Schorsch“ zur Stelle gewesen, dessen handwerkliches Können und Liebe zur Sache unserem jetzigen Heim das Gesicht gegeben hat, alles wäre Laienarbeit geblieben. Dazu kam, daß das Tuttlinger Bauhandwerk in einer Großzügigkeit, die sich die Jugend hätte nicht träumen lassen, die Arbeit unterstützt hat. Dieses Ja zur Jugend wird nicht vergessen werden.

Unsere Jugend hat unter Beweis stellen dürfen, daß in ihr nicht nur zerstörende und zur Trägheit neigende Kräfte ruhen, und daß in ihr genügend willige und opferbereite Hände und Herzen am Werke sind, wenn sie ein Ziel weiß. – Zum Sommerfest 1961 konnte sie es vorzeigen, darf stolz darauf sein.

Kraftstein. Ein Name, der bekannt geworden ist. Möge das der Jugend anvertraute Heim ein *Kraftstein* werden, an dem sie lernt, aus der ewigen Kraftquelle zu schöpfen. Herbert Kreiner.